

-
- Persistenter Identifier:** 1529487027376_1884
- Titel:** Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks
- Ort:** Stuttgart
- Datierung:** 1884
- Signatur:** XIX/135.2-3,1884
- Strukturtyp:** volume
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/
- Abschnitt:** Erfindungen im Hochbauwesen und der damit zusammenhängenden Zweige.
- Strukturtyp:** article
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/59/LOG_0053/

welche wir hier wiedergeben, die gesammte Einrichtung für eine Hausbeleuchtung von 15 bis 20 Lampen nur auf etwa 5—600 Reichsmark durch die elektro-technische Agentur von Richard Blänsdorf in Frankfurt a. M. einschließlich aller zugehörigen Einrichtungen zu stehen kommt. Der Verbrauch an Chemikalien und die Kosten der Abnutzung der Zinkplatten der Batterie, d. h. des gesammten Betriebes, betragen pro Stunde und pro Lampe von 10 Normalkerzen Leuchtkraft einschließlich Amortisation des Anlagekapitals 8—10 Pfennige, freilich im Vergleiche zur Gasbeleuchtung eine verhältnißmäßig hohe Ausgabe, die jedoch dort nicht in Betracht kommt, wo keine Gasbeleuchtungseinrichtungen vorhanden sind, wie z. B. in einzeln stehenden Villen, Landhäusern und abgelegenen Besitzungen oder in Räumlichkeiten, in welchen der Sauerstoffverbrauch der Gasflammen die Luft zur Einathmung untauglich macht. Ganz abgesehen von dem Preise der geschilderten neuen Erfindung giebt dieselbe den Beweis, daß das elektrische Beleuchtungsweisen, insbesondere mittelst der Glühlichtlampen, täglich der Vervollkommnung mehr entgegengeht.

Herstellung gepreßter Ornamente.

Von Amerika aus werden Ornamente, aus massiven Hölzern gepreßt, auch solche, welche mit Fournier überzogen sind, in den Handel gebracht; das Verfahren zur Herstellung dieser Ornamente ist allerdings nicht neu, ist aber gegenwärtig wesentlich verbessert worden, so daß die erzielten Arbeitsprodukte der weitesten Verwendung fähig erscheinen.

Die Holzstücke werden in der Länge und Breite des anzufertigenden Ornamentes zugeschnitten, so zwar, daß die Längsfasern dieser Holzstücke rechtwinklig zu derjenigen Fläche laufen, in welche das Ornament gepreßt werden soll. Die Dicke des Holzes muß sich selbstverständlich nach der des anzufertigenden Blattes, Aufsatzes u. dgl. richten. Auf diese vollständig trockenen Hirnholzflächen wird ein Fournier beliebiger Holzart geleimt, welches nach dem Trocknen des Leimes gut mit Del getränkt werden muß; das Del dient dazu, um beim nachfolgenden Pressen ein Zerspringen des Fourniers zu verhindern.

Sollen massive Hölzer gepreßt werden, so empfiehlt es sich, die letzteren durch Kochen zu erweichen, obwohl die Manipulation auch ohne dasselbe in gelungener Weise sich ausführen läßt. Immer aber ist es nothwendig, daß die Holzstücke vorher in die genaue Größe geschnitten werden. Am Besten gelingt die Pressung in Kirschbaum-, Nußbaum- und Birkenholz.

Die Metallformen werden am Besten aus Stahl gefertigt, vertieft gravirt und sauber polirt.

Beim Pressen werden die Holzstücke unter eine starke Schraubepresse gebracht, die Metallform darauf gelegt und die Schraube langsam angezogen. Erst dann, wenn ein Verrücken der Unterlagen nicht mehr möglich ist, wird die Schraube scharf angezogen. Beim Herausnehmen wird man, falls mit der gehörigen Vorsicht zu Werke gegangen worden ist, ein scharf ausgeprägtes Ornament erzeugen. Die auf diese Weise hergestellten Möbelverzierungen verdienen die Beachtung der Fachleute weit mehr, wie jene aus Masse irgend welcher Art gepreßten, schon deshalb, weil ein Erweichen und Verderben durch Feuchtigkeit vollständig ausgeschlossen ist, während die Verzierungen aus sogenanntem künstlichen Holze, namentlich in feuchten Zimmern sehr bald verderben.

Mittheilungen über Schulen.

Erfurt. Von der Königl. Baugewerk-, Zeichen- und Modellierschule zu Erfurt erhalten wir die Mittheilung, daß der Herr Minister der öffentl. Arbeiten unter dem 22. Dezember 1883 einen Zirkularerlaß an die Königl. Regierungen und Landdrostereien, die Herren Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, von Schlesien und Sachsen, an die Königl. Ministerial-Bau-Kommission in Berlin und die sämmtlichen Eisenbahn-Direktionen veröffentlicht hat, in welchen diese Behörden auf die oben genannte Anstalt, an der im Herbst des vergangenen Jahres die 1. Abgangsprüfung nach der vom Kultusministerium erlassenen Prüfungsordnung mit gutem Erfolg abgehalten worden ist, besonders aufmerksam gemacht werden.

Durch diesen Erlaß tritt die Baugewerksschule in Erfurt in die Reihe der bereits durch einen Erlaß vom 23. Septbr. 1880 vom Ministerium der öffentl. Arbeiten empfohlenen, staatlicherseits unterhaltenen resp. unterstützten Schulen zu Rienenburg, Eckernförde, Idstein, Deutsch-Krone und Breslau. Die Schüler, welche in diesen Anstalten den vollen Unterricht genossen, und die Abgangsprüfung absolvirt haben, erlangen die Anwartschaft auf solche Baubeamtstellen, welche bei den von der Königl. Eisenbahn- und von der allgemeinen Bauverwaltung ausgehenden Bauausführungen

und in den betreffenden Baubüreaus zu besetzen sind und welche nicht ausdrücklich den Besuch der technischen Hochschulen voraussetzen. Gleichzeitig können nach einem Beschlusse der Delegirten-Versammlung des Verbandes Deutscher Baugewerkmeister die Abgangszeugnisse der Deutschen Baugewerksschulen, bei deren Abgangsprüfungen der erwähnte Verband durch Deputirte vertreten ist, als Ersatz für den theoretischen Theil der Meisterprüfung in den Bau-Zünften und im Verband Deutscher Baugewerkmeister gelten; diese Bedingung wird an den obenerwähnten 6 preussischen Baugewerksschulen erfüllt.

Sulza. Die unter Aufsicht der Großherzogl. Staatsregierung stehende Baugewerksschule der Stadt Sulza, an der Thüringer Bahn, beginnt am 5. Mai das Sommersemester. Daß die Anstalt in der besten Aufnahme ist, und die an derselben eingeführte eigenartige Lehrmethode besonders gute Resultate erzielt hat, beweist wohl am besten die stetig zunehmende Frequenz und Nachfrage seitens Baugewerkmeister nach abgehenden Schülern. — Auf einen Umstand sei hier aber noch besonders hingewiesen. Sulza ist der einzige Kurort, und zwar einer der heilkräftigsten Deutschlands, in welchem eine Baugewerksschule sich befindet, und ist solchen Schülern, deren Gesundheit der Stärkung bedarf in dem im lieblich-romantischen Ilm-Thale besetzten Städtchen die beste Gelegenheit gegeben, neben ihren Studien, bei billigen Lebensmitteln- und Logis-Preisen Bäder zu nehmen und die bekannt herrliche und gesunde Luft zu genießen. Als Schüler der Anstalt haben sie kostenfreie ärztliche Behandlung. — g.

Erfindungen im Hochbauwesen und der damit zusammenhängenden Zweige.

Eine neue sehr praktische Konstruktion von Defen zum Heizen, Kochen und Ventiliren in Wohnräumen, ist unter den Namen: „**Deutscher Ofen**“, (Wichels Patent) kürzlich in den Handel gekommen. Diese Defen sind von den einfachsten bis zu den elegantesten Salon-Mustern nach demselben Prinzip angefertigt und bieten folgende Vortheile: die Konstruktion ermöglicht die rascheste Erwärmung des Zimmers und verbindet damit die Vortheile der andauernden, langsam ausstrahlenden, angenehmen Wärme des Kachelofens; sie gestattet die gleichzeitige Benutzung des Ofens zum Kochen von Speisen durch Abführung der entstehenden Kochgerüche und Dünste nach außen; der Heizeffekt ist auf jeden gewünschten Wärmegrad regulirbar und selbst auf andere Wohnzimmer zu übertragen. — Die Ventilation durch diese Defen ist von überraschendem Erfolge, indem die schlechte Luft aus den Zimmern hinaus- und von außen frische Luft hineingeführt wird, weshalb namentlich für Krankenzimmer, Lazarethe und Wohnräume, die im Winter nicht oft geöffnet werden dürfen, wie für Büreaus u. dgl. die Anwendung sich außerordentlich empfiehlt. — Uebrigens können auch alle bestehenden, aus Kacheln aufgeführten Defen und Herde nach diesem System umgebaut werden. — Das Haupt-Depot befindet sich in Berlin, Benthstraße 10, bei Herrn H. Wichel, wo eine permanente Ausstellung von Defen dieses neuen Systems in allen Gattungen in Augenschein zu nehmen ist. — r.

Berichte aus verschiedenen Städten.

Berlin. Neue Stadtbahn. So dürfen wir die allarmirende Nachricht bezeichnen, durch welche das Berl. Tageblatt seine Leser kürzlich überraschte. Wir glauben die Mittheilung bei der geradezu unberechenbaren Wichtigkeit für den ganzen Stadtverkehr und insbesondere für die weitesten grundbesitzlichen Kreise nicht ignoriren zu dürfen, müssen aber allerdings dem genannten Blatt vorerst die Verantwortlichkeit überlassen. Daß das Projekt eines neuen südwestlichen Stadtbahn-Zweiges neben dem bereits bestehenden große innere Wahrscheinlichkeit hat, läßt sich nicht verkennen. Die genannte Zeitung schreibt: „Eine Nachricht von überaus weittragender Bedeutung für das Verkehrsleben Berlins haben wir heute unseren Lesern mitzutheilen: Das Schlußglied der Stadtbahn, die noch fehlende Südhälfte des Schienenringes, der den Berliner Lokalverkehr per Dampfswagen zu vermitteln bestimmt ist, liegt in einem vollständig bis in die Details der Kostenanschläge ausgearbeiteten Projekt fertig in den Büreaus des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten. Die Mittheilung der Details des seiner Verwirklichung entgegenreisenden Projektes erscheint uns bei den in Frage kommenden vielfachen und weitverzweigten Spezial-Interessen zahlreicher städtischer Grundbesitzer nicht opportun; dagegen glauben wir die großen Grundzüge des Planes, an dem unsere Stadt in ihrem ganzen Entwicklungsgange stark interessiert ist, jetzt schon veröffentlichen zu dürfen. Unseren